

An Opfer denken und Wissen weitergeben

In Nieheim gedachten die Kulturinitiative des Heimatvereins mit der Peter-Hille-Schule der Opfer des Holocaust und forderten zum Nachdenken und Handeln auf.

Josef Köhne

Nieheim. Wie ein dauerhaft stehendes Geschwür hat sich das Datum 9. November 1938 in die Geschichte der Deutschen eingebrannt. Denn in der Nacht auf den 10. November und in den darauffolgenden Tagen wurden in unserem Land 400 Synagogen in Brand gesteckt. Jüdische Friedhöfe wurden verwüstet, jüdische Geschäfte geplündert, jüdische Wohnungen zerstört. Berichtet wird von etwa 100 ermordeten Juden, von zahllosen Quälereien und Vergewaltigungen. Rund 30.000 Juden wurden verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt.

Ebenso, wie in vielen anderen Orten des Kreises Höxter – etwa Warburg, Bad Driburg oder Höxter –, erinnerten und gedachten in Nieheim die Schülerinnen und Schüler der Peter-Hille-Schule mit der Kulturinitiative des Heimatvereins am Denkmal des Synagogenplatzes mit Gebeten, Vorträgen und Liedern an dieses grausame Verbrechen.

Betretenes Schweigen begleitete die von Irmgard Kuckuk vorgelesenen Texte und das Abspielen der von Schülerinnen und Schülern aufgezeichneten Lebensgeschichte des Nieheimer Arztes Nathan Albert Ransohoff. Dieser wurde von den Nazis verhaftet und wochenlang so grausam misshandelt, dass selbst seine Angehörigen ihn nicht wieder erkannten. Als Vertreterinnen der Klasse 10b der Nieheimer Peter-Hille-Schule sprachen die Schülerinnen Leonie Baumgarten und Jill Jacob das folgende von Kindern katholischen, evangelischen, muslimischen und orthodoxen Glaubens verfasste Gebet: „Gütiger Gott, wir sehnen uns danach, in Frieden miteinander zu leben. Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen, wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht, wenn Versöhnung nicht möglich erscheint, bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt. Amen.“



Sie beeindruckten mit den Arbeiten und Berichten der Peter-Hille-Schule. Kerstin Huber (v. l.), Leonie Baumgarten, Christoph Schmalenbach, Patricia Arendes-Meyn und Jill Jacob.

Fotos: Josef Köhne



Mit dem Lied „Dona Dona“ berührte Michael Vogel beim Gedenken am Nieheimer Synagogenplatz.

Musikalisch wurde das Gedenken von Uwe Vogel mit Flöte und Gitarre begleitet. In seinem wunderschön vorge-

tragenen Lied „Dona Dona“ wird auf den Transport der Juden in die Konzentrationslager angespielt.



Jill Jacob und Leonie Baumgarten zeigen, wie die Schülerschaft mit Heimatpfleger Uli Pieper die Wege der Juden nachgeht.

Im Anschluss an die Stunde des Gedenkens und des Mahnens hatte die Kulturinitiative zur Klezmer-Musik mit

der Gruppe „Ma Navu“ ins Sackmuseum des Heimatvereins in der Wasserstraße in Nieheim eingeladen.